

ISLAND

Das Wachstum wird sich verlangsamen, aber robust bleiben, da sich die Wirtschaft den Kapazitätsgrenzen nähert. Der Verbrauch der privaten Haushalte wird 2018 unter dem Einfluss der anhaltenden Arbeitszuwanderung und steigender Löhne anziehen, 2019 jedoch nachlassen. Die Unternehmensinvestitionen werden nach dem Abschluss mehrerer Großprojekte sinken. Die Arbeitslosigkeit hat ihren niedrigsten Stand seit der Wirtschafts- und Finanzkrise 2008-2009 erreicht und wird weiterhin leicht rückläufig bleiben. Die Export- und Tourismuseinnahmen werden nach einer kräftigen Entwicklung im Jahr 2017 zurückgehen.

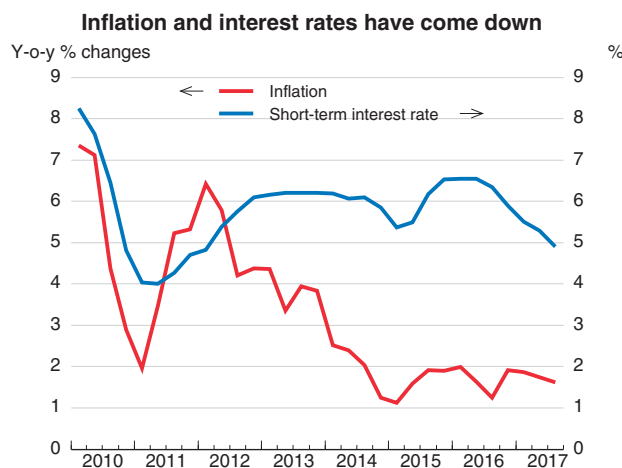
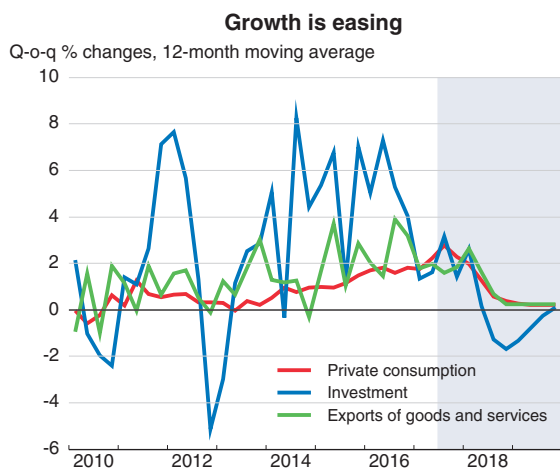
Die Krone hat nach einem zweijährigen Kursanstieg im zweiten Halbjahr 2017 etwas an Wert verloren und unterliegt seither stärkeren Schwankungen, was möglicherweise auf die Aufhebung der Kapitalverkehrskontrollen zurückzuführen ist. Die Zentralbank sollte für eine Straffung der Geldpolitik bereitstehen, um dem von der starken Nachfrage ausgehenden Inflationsdruck entgegenzuwirken. Von einer expansiven Ausrichtung der Fiskalpolitik sollte angesichts des über der Trendrate liegenden Wachstums und der aufkommenden inflationären Spannungen abgesehen werden. Eine Reform des Tarifverhandlungssystems könnte helfen, die prozyklische Wirkung der Lohnverhandlungen zu verringern.

Als kleine offene Volkswirtschaft bleibt Island anfällig gegenüber externen Schocks. Das Finanzsystem ist stabil. Die Unternehmensbilanzen haben sich durch einen Schuldenabbau verbessert. Bei den privaten Haushalten sorgten Schuldenumstrukturierungen und -abschreibungen für einen Rückgang der Verschuldung, während sich die Vermögensposition dank höherer Ersparnisse und steigender Vermögenspreise verbesserte. Die Kapitalströme haben sich trotz Aufhebung der Kapitalverkehrskontrollen stabilisiert. Dennoch ist der Einsatz makroprudenzieller Instrumente weiterhin angebracht.

Das Wachstum hat sich verlangsamt

Das BIP-Wachstum hat sich verlangsamt. Der Verbrauch ist weiterhin robust, bei der Investitionstätigkeit, in der Exportwirtschaft und in der Tourismusbranche war allerdings eine Abkühlung zu beobachten. Die Einkommen der privaten Haushalte profitieren

Iceland



Source: OECD Economic Outlook 102 database.

StatLink  <http://dx.doi.org/10.1787/888933631646>

Iceland: **Demand, output and prices**

	2014	2015	2016	2017	2018	2019
	Current prices ISK billion	Percentage changes, volume (2005 prices)				
GDP at market prices	2 019.0	4.3	7.4	5.1	4.3	2.5
Private consumption	1 061.0	4.7	7.1	9.4	4.2	0.9
Government consumption	484.9	1.0	1.9	2.2	1.4	0.5
Gross fixed capital formation	345.7	18.5	22.8	7.1	-0.4	-2.3
Final domestic demand	1 891.6	6.3	8.9	7.0	2.5	0.1
Stockbuilding ¹	2.0	-1.0	-0.7	-0.7	-0.3	0.0
Total domestic demand	1 893.6	5.3	8.3	6.4	2.2	0.1
Exports of goods and services	1 068.3	9.2	10.9	7.2	5.2	1.0
Imports of goods and services	942.9	13.8	14.5	12.4	5.9	1.0
Net exports ¹	125.4	-1.6	-0.8	-1.7	-0.1	0.1
<i>Memorandum items</i>						
GDP deflator	–	6.0	2.1	-1.2	0.4	-1.0
Consumer price index	–	1.6	1.7	1.7	2.8	3.3
Core inflation index ²	–	2.1	2.2	2.6	3.1	3.3
Unemployment rate (% of labour force)	–	4.0	3.0	2.8	2.5	2.4
General government financial balance (% of GDP)	–	-0.8	12.6	1.0	1.1	1.0
General government gross debt ³	–	72.5	66.4	65.0	63.6	62.4
Current account balance (% of GDP)	–	5.2	7.8	4.9	4.2	3.7

1. Contributions to changes in real GDP, actual amount in the first column.

2. Consumer price index excluding food and energy.

3. Includes unfunded liabilities of government employee pension plans.

Source: OECD Economic Outlook 102 database.

StatLink  <http://dx.doi.org/10.1787/888933632653>

weiterhin vom starken Lohnauftrieb. Die Arbeitslosenquote ist auf unter 3% gesunken. Die Investitionstätigkeit hat nachgelassen, während Wohnungsbau und Tourismus einen Höchststand erreicht haben und sich die Importe aufgrund des starken Konsums nach wie vor auf hohem Niveau bewegen. Die Leistungsbilanz ist weiterhin positiv.

Die Geld- und Fiskalpolitik sollte gestrafft werden, um eine Überhitzung zu vermeiden

In den letzten drei Jahren verharrte die Inflation unter dem Zentralbankziel von 2,5%. Die Krone hat nach ihrer Aufwertung im Verlauf des letzten Jahres 2017 an Wert verloren und unterliegt Schwankungen, und ein weiterer Rückgang der Export- und Tourismuseinnahmen könnte eine rasche Abwertung der Währung nach sich ziehen. Die steigenden Löhne und Vermögenspreise sorgen überdies nach wie vor für Inflationsdruck. Die Zentralbank sollte Vorsicht walten lassen und ihr Inflationsziel durch eine Anhebung der Zinssätze verteidigen. Die Kapitalflüsse sind stabil seit die Kapitalverkehrskontrollen im Frühjahr 2017 vollständig aufgehoben wurden und die Kapitalmobilität wieder gewährleistet ist.

Die Haushaltsposition ist günstig. Die Staatsverschuldung sinkt, und der Haushaltssaldo ist weiterhin positiv. Der „Stabilitätsbeitrag“, der vor Aufhebung der Kapitalverkehrskontrollen mit Banken und Investmentfonds vereinbart worden war, brachte zusätzliche Steuereinnahmen in Höhe von etwa 15% des BIP. Die Fiskalpolitik ist in Anbetracht des deutlich über der Trendrate liegenden Wirtschaftswachstums und der

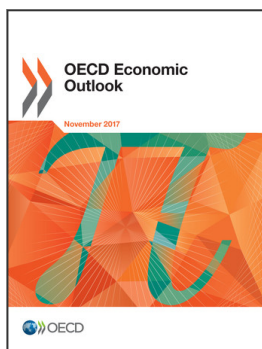
aufkommenden inflationären Spannungen zu expansiv ausgerichtet. Die öffentlichen Ausgaben müssen stärker kontrolliert werden, um fiskalischen Spielraum für schwierigere Zeiten zu schaffen. Mit einer Verbesserung der Ausgabeneffizienz könnte die Regierung zudem eine gleichbleibende Qualität der öffentlichen Dienstleistungen zu geringeren Kosten gewährleisten.

Das Steuersystem könnte wachstums- und umweltfreundlicher sein. Durch eine Verlagerung der Steuerlast weg von der Einkommensteuer hin zu Verbrauchsteuern könnten die negativen Beschäftigungsanreize reduziert und die Arbeitsproduktivität gesteigert werden. Mit einer Ausweitung der Bemessungsgrundlage der Verbrauchsteuern könnten die Steuereinnahmen erhöht und deren Volatilität verringert werden. Die CO₂-Steuern, die derzeit unter dem OECD-Durchschnitt liegen, könnten angehoben werden. Bemühungen um eine Verbesserung des Tarifverhandlungssystems, und insbesondere um eine stärkere Kopplung der Löhne an das Produktivitätswachstum, könnten zu einer Verringerung der prozyklischen Effekte der Lohnverhandlungen beitragen.

Das Wachstum wird sich verlangsamen, aber robust bleiben

2018 wird das Wachstum den Projektionen zufolge nachlassen. Der private Verbrauch und die Wohnungsbauinvestitionen werden sich weiter kräftig entwickeln, die Unternehmensinvestitionen, Ausfuhren und Tourismusdienstleistungen hingegen werden aufgrund von Kapazitätsengpässen und einer sinkenden Kostenwettbewerbsfähigkeit nachlassen. 2019 wird sich das Wachstum der Trendrate nähern, da der Verbrauch der privaten Haushalte und das Exportwachstum weiter nachgeben werden, während sich die Unternehmensinvestitionen etwas erholen werden.

Der Hauptrisikofaktor bei diesem Ausblick ist die Volatilität. Die Liberalisierung des Kapitalverkehrs erhöht die Unsicherheit in Bezug auf künftige Finanzströme. Eine schwächere Krone würde durch die Ankurbelung der Exporte und des Tourismus für mehr Wachstum sorgen, aber auch den Inflationsdruck erhöhen. Destabilisierend wirkende Streiks könnten das Wachstum beeinträchtigen und nicht tragbare Lohnerhöhungen nach sich ziehen. Ein langsames Wachstum der Weltwirtschaft könnte sich nachteilig auf die Exporte auswirken. Geopolitische Spannungen dagegen könnten den Fremdenverkehr in Reisezielen wie Island weiter ankurbeln.



From:
OECD Economic Outlook, Volume 2017 Issue 2

Access the complete publication at:
https://doi.org/10.1787/eco_outlook-v2017-2-en

Please cite this chapter as:

OECD (2017), "Island", in *OECD Economic Outlook, Volume 2017 Issue 2*, OECD Publishing, Paris.

DOI: https://doi.org/10.1787/eco_outlook-v2017-2-23-de

Das vorliegende Dokument wird unter der Verantwortung des Generalsekretärs der OECD veröffentlicht. Die darin zum Ausdruck gebrachten Meinungen und Argumente spiegeln nicht zwangsläufig die offizielle Einstellung der OECD-Mitgliedstaaten wider.

This document and any map included herein are without prejudice to the status of or sovereignty over any territory, to the delimitation of international frontiers and boundaries and to the name of any territory, city or area.

You can copy, download or print OECD content for your own use, and you can include excerpts from OECD publications, databases and multimedia products in your own documents, presentations, blogs, websites and teaching materials, provided that suitable acknowledgment of OECD as source and copyright owner is given. All requests for public or commercial use and translation rights should be submitted to rights@oecd.org. Requests for permission to photocopy portions of this material for public or commercial use shall be addressed directly to the Copyright Clearance Center (CCC) at info@copyright.com or the Centre français d'exploitation du droit de copie (CFC) at contact@cfcopies.com.